

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0005

LOG Titel: Einleitung zu den Weißagungen des Hoseas, und kurzer Inhalt derselben

LOG Typ: dedication_foreword_intro

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

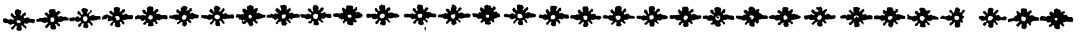
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Daher muß man sich, um diesen Schlüssel des prophetischen Wortes wohl gebrauchen zu können, vor allen befeißigen, nicht allein die wahre und eigentliche Sache des Inhaltes, wovon die Propheten in jeder Stelle handeln, sondern auch die genaue Bestimmung der Zeit, worinn sie den Inhalt vortragen und behandeln, sorgfältig zu entdecken, und beständig so vor Augen zu haben, daß man alles, was davon in einer und eben derselben prophetischen Rede gesaget wird, nach den Veränderungen der Zeit, die man dabey in derselben Rede gebrauchet findet, bemerke, erkläre und ausdeute: indem man sich beständig erinnere, daß beständig der genaue Zeitpunkt der Erfüllung, als etwas, das gegenwärtig ist; dasjenige aber, was alsdenn bereits geschehen seyn wird oder sollte, als etwas, das bereits vergangen ist; und endlich das, was noch zu erwarten seyn wird, oder sollte, als etwas, das noch zukünftig ist, von den Propheten beschrieben wird.

Leiden, den 15. Oct.
1749.

Dieses wenige habe ich dir, Wahrheit und Tugend liebender Leser, ehe du von dem prophetischen Worte zu dem, was unsere großen englischen Schriftgelehrten dir aus den Schriften des neuen Bundes vorstellen werden, hinübergehst (welchem du sonder Zweifel sehnlich entgegen siehst, und zwar mit einem Verlangen, das bald gestillet werden wird, da ich bereits mehr als die Hälfte von der Erklärung des heiligen Evangelii Matthäi abgedruckt in meinem Hause habe) kürzlich vorzutragen gehabt: weil es mir höchst nöthig und nützlich scheint. Gott heilige den gottseligen Gebrauch, den du, nach meinem Wunsche und Gebethe von diesem vortrefflichen Theile ihrer vortrefflichen Werke machen wirst, und lasse dich stets in der Gnade und in der Erkenntniß unsers Herrn und Seligmachers Jesu Christi wachsen: so daß du seine Erscheinung zum ewigen Leben erwartest. Dieses wünschet und bittet

dein Heil suchender Diener in Christo,
Joh. van den Honert,
L. H. Sohn.



Einleitung zu den Weissagungen des Hoseas, und kurzer Inhalt derselben.

Sohne Widerrede ist unser Prophet einer von den dunkelsten und schweresten, vollkommen und klar entwickelt zu werden. Ob er gleich keine Gesichte vorstellt, wie Jesaias und Amos bisweilen, und Ezechiel und Zacharias beständig thun: so machet doch seine sinnreiche und kurz gefaßte Schreibart, die ihm besonders eigen ist, es oft schwer, die ächte und gewisse Meynung seiner Worte erst

zu finden, und hernach auszulegen. In der Auslegung dieses Propheten hat daher der Ausleger die Unparteylichkeit des Lesers vonnöthen, und der Leser ist dem Ausleger Dank schuldig, wenn er einige dunkle Stellen ziemlich verständlich machet: wenn er auch gleich nicht darthut, daß seine Auslegung den einzigen Sinn der Stelle begreife ¹⁾. Dieses letzte gebe ich auch nicht vor: aber das erste, hoffe ich, wird der Leser,

(1) Dieser Voreingang ist zwar so gar nicht überflüssig, daß er vielmehr, nicht nur in Ansehung dieses Propheten allein, sondern auch in Ansehung noch mehrerer von denen kleinen Propheten gewissermaßen notwendig ist. Indessen wird doch dem Leser zu sagen seyn, daß er sich durch diese Erinnerung, die ein Zeichen der großen Bescheidenheit und Behutsamkeit des gelehrten Polus ist, nicht schon zum voraus abschrecken, und die Hoffnung benehmen lasse, in den meisten Stellen dieses Propheten den wahren Verstand zu erfahren. Es wird sich doch ein mehrers von dem Sinne des Propheten mit Zuverlässigkeit sagen lassen,

Leser, wo nicht in allen dunkeln Stellen, doch wenigstens in den meisten finden. Der Prophet lebete in einem sehr verderbten Zeitalter, und man wird ihn wider die Untugenden der zehen Stämme sehr scharf, und in seinen Drohungen wegen ihrer Sünden sehr deutlich und unverhüllt finden. Diese Sünden sahe er noch selber gestraft: denn er lebete, bis er Samaria eingenommen, den König Hoseas gefangen und das Volk gefänglich weggeführt sahe. Gleichwie man aber nicht mit einander einig ist, wenn er zu weissagen anfing: also ist man auch wegen der Zeit, wie lange er das zu thun fortfuhr, nicht einig. Die Könige von Juda und Israel, zu deren Zeit er sich, als Prophet, hervorthat, regierten ein jeder eine lange Zeit: der erste ein und vierzig und der andere zwey und funfzig Jahre. In diesem langen Zeitraume kann man durch Muthmaßungen sehr verschiedene Zeiten zum Anfange setzen. Alle kommen hierinn überein, daß er sehr lange zu weissagen fortfuhr; wenigstens siebenzig Jahre: ja einige setzen noch mehrere Jahre hinzu, und bringen es bis auf neunzig²⁾. Der Inhalt von dem, was er weissagete, ist hier viel eher in kurzen Haupttheilen, als in einer beständig fortgehenden

Rede angegeben³⁾. Und gleichwie es unter Israel gepredigt wurde; (denn ob wir gleich den Ort, wo Hoseas gelebet hat, oder gestorben ist, nirgends beschrieben finden, so predigte er doch, großer Wahrscheinlichkeit nach, vor den Ohren des Hofes): also betraf es Israel, oder die zehen Stämme auch mehr ins besondere; indem er ihnen erklärte, welches ihre Sünden wären; sie zur Bekehrung ermahnete; Barmherzigkeit auf aufrichtige Bekehrung verhiess; auf ihre Unbußfertigkeit fürchterliche Urtheile drohete; viele Verheissungen von dem zukünftigen Königreiche und der Zukunft des Messias darunter mengte, zu welchem vi. le bekehret, und durch welchen viele erhalten werden sollten; und insonderheit viele von den zweenen Stämmen, die aus unserm Propheten eine trostreichere Botschaft (nämlich die Rückkehr nach ihrem Lande) hörten, als Israel, welches, was den ganzen Körper des Volkes betraf, keine Rückkehr zu erwarten hatte. Seine ganze Weissagung beschließt er entweder mit einem Entwurfe eines Bekenntnisses und Gebethes für die Uebriggebliebenen, welche wiederkehrten, oder mit einer Weissagung von der Art und Weise, wie sie wiederkehren, ihre Sünden bekennen, Gott anflehen, und auf ihn

als man aus diesem Vortrage vermuthen sollte; zumal, da uns der scharfsinnige Wells, wie wir hernach sehen werden, durch bessere Entwicklung der historischen Umstände dieser Weissagungen, (die manches erläutern, auch wol entscheiden können,) ein sehr brauchbares Licht angezündet hat. So hat auch der Fleiß der neueren Ausleger, manches nicht wenig deutlicher und gewisser gemacht, das vor diesem noch dunkel und zweifelhaft war. Ist denn aber auch gegenwärtig noch manches, davon man so zuverlässig nicht sprechen kann, so wird sich doch ein billiger Leser auch schon daran genügen lassen, daß man ihm die wahrscheinlichsten Auslegungen, (die zum Theil auch selbst der Gewißheit nahe kommen,) samt ihren Gründen vorlege, und ihn hinlänglich in den Stand setze, unter denenselben nach seiner eigenen Einsicht die Wahl zu treffen. Wenigstens wird es sicherer seyn, also zu verfahren, als von Dingen, die sich nicht entscheiden lassen, gleichwol in einem entscheidenden Tone zu sprechen; als welches sehr unverantwortlich seyn würde, wenn es auch manchem Leser, der lieber mit des Auslegers Augen sehen, und mit seinen Worten sprechen, als selbst denken und prüfen will, gewissermaßen angenehmer wäre.

(2) Wiewohl das Letztere allzuunwahrscheinlich ist, da er, wann er mit dem dreysigsten Jahre zu weissagen angefangen hätte, ein Alter von 120. Jahren erreicht haben müßte. Indessen ist gleichwol gewiß, daß er ein hundertjähriger Greis geworden; denn wenn er auch mit zwanzig Jahren schon angefangen hätte, als ein Prophet zu predigen, und wenn es noch über dieses, (ungeachtet der alten Ueberlieferung,) ungegründet wäre, daß er noch das Ende des Israelitischen Reiches erlebt haben sollte, so würde man ihm doch zum wenigsten 80. Jahre, die er seinem Volke als ein Prophet gedienet, annehmen müssen. Man sehe des Hochw. Hrn. D. Carpzovs Introd. in libr. can. p. 277. sq.

(3) Für eine beständig fortgehende Rede kann das Buch dieser Weissagungen gar nicht angesehen werden. Wie viel aber der einzelnen Predigten oder Abtheilungen seyn, und was zu einer jeden gehöre, davon wollen wir die Gedanken des gelehrten Wells hernach hören.

ihn allein vertrauen würden, welchen beobachteten Pflichten er angenehme und vortreffliche Verheißungen beyfüget, die sowol zeitliche als geistliche Segensgüter in sich fassen, Cap. 14. Polus.

Unter der Zeit, da Joel unter Juda weissagete, fieng Hoseas eben dieselbe Bedienung in Israel an. Es wird von ihm gesagt, daß er dieses Amt in den Tagen Jeroboams des II. wahrgenommen habe. Weil aber ferner gesagt wird, daß er in den Tagen des Uzzia, Jothams, Achas und Hiskias, den Königen von Juda, weissagete: so muß er während der Regierung von vielen der unrechtmäßigen Könige von Israel, die nach Jeroboams Zeit regierten, dabey beharret haben. Und wo er bis zum sechsten Jahre des Hiskias lebete: so erlebete er das Ende von dem Königreiche Israels und die ganze Vertilgung desselben, welche er zuerst unter den Propheten, Cap. 1, 6. vorher verkündigt hatte. Wo er dieselbe nun zur Zeit des Jeroboams vorherverkündigte: so that er es drey und sechzig Jahre vor der Erfüllung: denn so viele Jahre verliefen von dem Tode Jeroboams, der in dem 3930 Jahre der julianischen Zeitrechnung (dem 784ten Jahre vor Christi Geburt) vorfiel, bis zur Eroberung von Samarien, in dem 3993ten Jahre der julianischen Zeitrechnung (das ist, im 721sten Jahre vor Christi Geburt). Wie dem auch sey: so war es zu Jeroboams Zeit, daß er die Ausrottung des Geschlechtes Jehu, Cap. 1, 4. vorher sagte; von welchem Geschlechte Jeroboam selber der letzte war, die kurze Zeit seines Sohnes, Zacharias, ausgenommen. Er klaget und bestrafte sie wegen ihrer Gottlosigkeit überhaupt; (denn sie scheinen zu dieser Zeit durchgängig sehr verderbt gewesen zu seyn): insbesondere aber wegen ihrer Abgötterey und der Sünde, daß sie in Assyrien und Aegypten Hülfe suchten. Der König Jareb scheint ein Zuname zu seyn, den der Prophet den Königen von Assyrien, oder einem derselben, gegeben. Jeroboam selber scheint sie nicht um Hülfe angesprochen zu haben: aber Menahem, der sich unrechtmäßig eingedrungen

hatte, war genöthiget, dem Pul, dem Könige von Assyrien, über vier und vierzig Tonnellen des Schages für seine Hülfe zu geben, damit er ihn auf dem Throne beschirmete. Er ließ das Volk das Geld aufbringen, 2 Kön. 15, 20. welches durchgehends das Loos eines Volkes unter einem unrechtmäßigen und eingedrungenen Beherrscher ist: sie bezahlten ihr eigenes Joch und ihre eigene Sclaverey sehr theuer. Wenige Zeit darnach führte Tiglath-Pileser die Hälfte von dem Volke gefänglich hinweg: und Salmanasser einige Zeit darauf die übrigen. Hoseas, ihr letzter König, hatte sich, anstatt auf Gott zu vertrauen, zu dem Könige von Aegypten gesellet, welches seinen Untergang beschleunigte. Ihr Götzendienst bestand vornehmlich in Verehrung der Baalim und der Kälber des Jeroboams: welches beydes dieser Prophet oft an ihnen bestrafte. Jehu hatte den Baal einmal aus Israel ausgerottet: aber es scheint, daß sie zu derselben Art von Abgötterey wiedergekehret waren.

Dieser Prophet ist gewohnt, sich in sehr kurzen Sätzen auszudrücken, welche meistens alle Gleichnisse sind, die von dem Hauswesen und der Landarbeit entlehnet werden. Sowol die Abschreiber des Hebräischen, als die griechische Uebersetzung der 70 Dolmetscher, haben ihn in verschiedenen Stellen dadurch noch kürzer gemacht, daß sie einige Worte, welche zum Verstande nöthig sind, ausgelassen haben. Die Ausleger sind daher genöthiget, den Verstand durch Einschaltung einiger Worte zu ergänzen, wozu nicht selten der eine dieses, der andere ein anderes Wort gebrauchet. Wall.

Von dem Geschlechte des Hoseas ist nichts mehr bekannt, als was Cap. 1, 1. gemeldet wird: nämlich daß er der Sohn des Beerä war. Daß er aus Juda seinen Ursprung hatte, das mag man vernünftiger Weise daraus schließen, daß er die Zeit, während welcher er weissagete, nach der Regierung der Könige von Juda, nämlich, Uzzia, Jotham, Achas und Hiskias rechnet. Die Regierung des Uzzia (oder

(oder Ufias) dauerte nicht weniger, als zwey und funfzig Jahre, binnen welchem Zeitlaufe sechs Könige über Israel regierten: nämlich Jeroboam der II. und sein Sohn Zacharias; Sallum; Menahem und nach ihm sein Sohn Pekahja; und nach diesen Pekah; der seine Regierung in dem letzten Jahre des Uzzia anfieng, 2 Kön. 15, 1. 27. Aus dieser Ursache nun war Hofeas verbunden anzuzueichnen, unter welcher Regierung von den gemeldeten Königen Israels, die mit Uzzia zu gleicher Zeit lebeten, er zu weißagen anfieng: und zu dem Ende nennet er ausdrücklich Jeroboam, den Sohn des Joas, Königs von Israel. Aber es war nicht eben derselbe Grund vorhanden, warum er den letzten König von Israel, unter dessen Regierung er weißagete, hätte anzeigen sollen: denn da er gesaget hatte, daß er in den Tagen des Hiskias das that; so folgte daraus, daß er unter allen folgenden Regierungen der Könige von Israel, welche von dem gemeldeten Jeroboam Nachfolger waren, geweißaget hatte. Denn Hiskias fieng seine Regierung nicht vor dem dritten Jahre des Hofeas, des letzten Königs von Israel, an, 2 Kön. 18, 1. Ob nun aber gleich Hofeas selber aus dem Königreiche Juda war: so betreffen doch seine Weißagungen das Königreich Israels beynah allein. Und weil er unter sieben Königen von Israel weißagete: so ist es höchst nothwendig, daß man einen so deutlichen Begriff, als möglich ist, von einer jeden besondern Regierung, zu welcher die besondern Weißagungen gehören, habe. Dieses haben die Ausleger nicht genug in Acht genommen a): sie haben sich nicht genug angelegen seyn lassen, erstlich nachzuspüren, auf welche besondere Regierung die besondern Weißagungen (so daß man eine jede zugleich im Ganzen nehme) ihre Beziehung haben; und zum andern, durch eben das Mittel in der Auslegung der besondern Stellen oder Redensarten, die in den verschiedenen besondern Weißagungen enthalten sind, demjenigen zu folgen, was die natürliche Ordnung und der Zusammenhang der gemeldeten Stellen in je-

der Weißagung, wovon sie Theile sind, erfordert. Aus Ermangelung dieser natürlichen Weise scheinen sie nur einen sehr verworrenen Begriff von diesem prophetischen Buche überhaupt, und von der Ordnung der unterschiedenen Theile desselben, oder der verschiedenen Weißagungen, insbesondere, gehabt zu haben. Aus diesem Mangel an der Beobachtung einer guten Ordnung ist es auch hergekommen, daß einige sich kein Bedenken gemacht haben, zu behaupten, daß einige, oder die meisten, wo nicht alle, prophetischen Bücher, die von irgend einer merklichen Weitläufigkeit sind, indem sie aus vielen Weißagungen, die unter vielen und verschiedenen Regierungen ausgesprochen sind, bestehen (so daß man das Buch Daniel am wenigsten ausnehme), ist nicht in eben der Ordnung geschrieben seyn, worinn die verschiedenen Weißagungen, welche in denselben Büchern verfaßt sind, zuerst überliefert gewesen: da ich inzwischen in allen bisher umschriebenen prophetischen Büchern keinen Grund für diese Gedanken gefunden; weil ich die prophetischen Bücher in eben der Ordnung, worinn sie geschrieben worden, erklärt habe; nämlich den Jonas, Amos und Hofeas vor dem Jesaias, Jeremias oder Ezechiel, weil die drey ersten vor den dreyen andern weißageten b).

a) Der holländische Uebersetzer hat die folgende Periode in Sachen, die auf dieses Werk keine Beziehung haben, ein wenig abgekürzt.

b) Man sehe Wels Vorrede über die Zeit, worinn ein jeder von den Propheten geweißaget habe, vor der Erklärung des Jesaias.

Ist werde ich weiter gehen, dem Leser die verschiedenen besondern Stücke vorzutragen, welche, meiner Meynung nach, hinreichend sind, zu unterscheiden, auf was für eine besondere Regierung der Könige Israels die besondern Weißagungen dieses Buches ihre Beziehung haben.

Weil Jeroboam, der Sohn des Joas, ein Enkel von Jehu, Cap. 1, 4. als der König Israels, unter welchem der Prophet zuerst zu weißagen anfieng, gemeldet wird: so ist es deswegen vernünftig, anzunehmen, daß der erste Theil dieses prophetischen Buches zu der

Regierung des erwähnten Jeroboams gehöre, wenn auch kein anderer Beweis dafür wäre; weil kein Beweis dawider ist. Allein es fehlet auch nicht an einem deutlichen und ausdrücklichen Beweise für diese Meinung. Denn Cap. 1, 4. verkündigt Gott vorher: noch ein wenig (Zeit), so werde ich die Blutschulden Jizreels über das Haus Jehu heimsuchen: dieses zeigt deutlich, daß das Haus Jehu den Thron Israels noch bekleidete. Daß aber der damals regierende König von Israel, aus dem Hause des Jehu, Jeroboam war, das kann vernünftiger Weise nicht in Zweifel gezogen werden, da er der König von Israel ist, dessen nur drey Verse vorher Erwähnung geschieht. Darneben merken die Zeitrechnungskundigen an, daß nach dem Tode des gemeldeten Jeroboams, einige Jahre hindurch, eine Zwischenregierung, oder ein Zustand ohne Regierung in Israel war ⁴⁾: worauf man in dem ersten Sinne und einer geringern Stufe wohl deuten mag, was Cap. 3, 4. vorhergesaget wird, die Kinder Israels werden viele Tage ohne König sitzend bleiben; ob es gleich in dem zweyten Sinne und einer höhern Stufe auf die assyrische, ja selbst auf die römische Gefangenschaft gedeutet werden muß, wie ich in meiner Erklärung angemerkt habe ⁵⁾. Daß die angezogene Stelle, Cap. 3; 4. wohl auf die bevorstehende Zwischenregierung in Israel gezogen werden könne, das wird durch dasjenige, was drey Verse darnach, nämlich Cap. 4, 2. folget, bestätigt: indem daselbst der Ausdruck, daß Blut Blut berührte, sehr füglich von bürgerlichen Unruhen und Kriegen verstanden werden kann, welche sich damals, in der Zwischenregierung, oder ehe Zacharias, der Sohn Jeroboams, auf den Thron kommen konnte, anfiengen. Alle diese besondern Stücke zusammengenommen zeigen, daß

alles, was in den dreyen ersten Capiteln enthalten ist, sehr füglich auf die Regierung Jeroboams gezogen werden mag: insonderheit, weil das, was in den dreyen ersten Capiteln vorherverkündigt wird, schon vorher, ehe Israel ohne König war, oder vor der Zwischenregierung, oder der Zeit ohne Regierung, welche unmittelbar auf den Tod Jeroboams folgte, geweissaget ist.

Durch das, was bereits wegen des Ausdrucks, daß Blut Blut berührte, (oder Blut an Blut rührte), angemerkt ist, daß er deutlich auf die bürgerlichen Kriege und Unruhen, während der gemeldeten Zwischenregierung, sein Absehen habe, ist zugleich gezeigt, auf welche Zeit die unterschiedene Weissagung, die sich da anfängt, gedeutet werden muß: nämlich auf die gemeldete Zwischenregierung. Aus dem, was Cap. 5, 1. gejaget wird, nämlich der ausdrücklichen Meldung, von dem Hause des Königes, das damals im Wesen war, mag man vernünftiger Weise schließen, daß die Zwischenregierung sich damals geendiget, und in Israel wiederum ein König den Thron bestiegen hatte. Aber, ob der daselbst gemeinte König Zacharias, der Sohn Jeroboams, und der letzte König aus dem Stamme des Jehu, oder ob es Sallum, der eine Verschwörung wider den Zacharias anstiftete, und ihn ermordete, oder Menahem, welcher ebenfalls kurz darnach eine Verschwörung wider Sallum ansporn, und ihn aus dem Wege räumte, gewesen sey, das ist wegen der kurzen Regierung des Zacharias und Sallums nicht so leicht zu bestimmen: denn der erste regierte nur sechs, und der letzte nur einen Monat, 2 Kön. 15, 8. 13. Es ist auch aus eben dem Grunde weniger notwendig, genau zu bestimmen, ob ein Theil dieses prophetischen Buches besonders unter einer von diesen beyden

(4) Daß aber diese Zwischenregierung, welche dem Ufferius zufolge angenommen wird, unerweislich sey, vielmehr aber Sacharja schon verschiedene Jahre mit seinem Vater regieret habe, ist in der 296. Anm. zum III. Theile der Allgem. Weltbist. S. 463. gezeigt.

(5) Was das Letztere anbetrifft, (wovon in Ansehung der geweissagten Bekehrung der Juden vieles abhänget) so wollen wir davon vor der Zeit nicht reden. Es kommt ohnehin bey der gegenwärtigen Untersuchung darauf nicht an.

den kurzen Regierungen überliefert sey, oder nicht. Am wahrscheinlichsten ist es, daß während der Zeit dieser kurzen Regierungen keine besondere Weißagung gegeben worden: und folglich, daß das Haus des Königes, welches Cap. 5, 1. gemeldet ist, das Haus Menahems, der dem Sallum in der Regierung folgte, zu erkennen giebt. Dieses wird noch durch andere Anmerkungen befestiget. Fürs erste schließt der Ausdruck von dem Hause des Königes selbst eine Folge des erwähnten Hauses auf dem Throne, nach dem allgemeinen Gebrauche des Wortes, Haus, in einem solchen Falle, ein. Nun folgte weder dem Zacharias noch dem Sallum, jemand aus ihrem Hause: da hingegen Menahem nicht nur ein Jahr regierte, und darauf eines natürlichen Todes starb, sondern auch seinen Sohn Pekahja zum Nachfolger hatte, der ebenfalls zwei Jahre regierte. Also sind die Umstände Menahems der Kraft des Ausdrucks, das Haus des Königes, sehr wohl gemäß. Fürs zweyte kömmt das, was Cap. 5 13. gesagt wird, als Ephraim seine Krankheit sahe, — so zog Ephraim zu Assur u. genau mit dem Zustande Ephraims oder Israels, unter der Regierung Menahems, überein: da Pul, König von Assyrien, in Israel einfiel, und Menahem kein anderes Mittel hatte, sich von ihm los zu machen, als dadurch, daß er tausend Talente Silbers gab, damit seine Hand mit ihm seyn möchte, um das Königreich in seiner Hand zu stärken, (2 Kön. 15, 20.); worüber man weiter nachsehen kann, was ich in meiner Erklärung über Cap. 5, 13. sagen werde. Was von diesem zuletzt gemeldeten Verse an, bis Cap 6, 3. mit eingeschlossen, gesagt wird, das gehöret augenscheinlich zu eben derselben Weißagung, wovon wir ist reden: obgleich der größte Theil davon von derselben, nach der Abtheilung der Capitel, welcher unsere Uebersetzung gefolget ist, abgesondert wird; denn alle Gelehrte wissen, daß diese Abtheilung in diesem Falle kein Gewicht hat. Aus dem was gesagt ist, folget demnach, daß

alles von Cap. 4, 1. an, bis Cap. 6, 3. billig entweder zu der so eben gemeldeten Zwischenregierung, oder zu den Regierungen Menahems, und seines Sohnes Pekahja, zurückgeleitet werden muß.

Was von Cap. 6, 4. bis Cap. 7, 10. folget, das muß, meinem Urtheile nach, auf die Regierung des Pekah gezogen werden, der wider Pekahja, den Sohn Menahems, eine Verschwörung machte, ihn ermordete, und sich auf den Thron Israels setzte, 2 Kön. 15, 25. Auf diese seine Verschwörung, und das darauf folgende Blutvergießen, wird großer Wahrscheinlichkeit nach, Cap. 6, 8. 9. gesehen, wann es heißt: Gilead ist eine Stadt von Thätern der Ungerechtigkeit, sie ist mit Blut besudelt: gleichwie die Banden der Straßenschänder auf jemand warten, also mordet die Gesellschaft der (Priester, oder lieber, weil das hebräische Wort diese Bedeutung hat, und oft so übersezt ist, der) Prinzen auf dem Wege mit Erlaubniß c): sie thun schändliche Dinge, wie das Hebräische auch bedeutet, welches das Ermorden des letzten Königes sehr wohl ausdrückt u. Nach genauerer Ueberlegung glaube ich, es sey ganz und gar außer Zweifel, daß das, was in den beyden gemeldeten Versen gesagt wird, auf die Ermordung des Pekahja durch den Pekah gehe: weil ausdrücklich gesagt wird, daß Pekah in dem gedachten Morde von fünfzig Gileaditen vergesellschaftet ward, 2 Kön. 15, 25. Ferner kömmt das, was Cap. 7, 9. gesagt wird, Fremde haben seine Kraft verzehret, u. genau mit dem niedrigen Zustande überein, in welchen Pekah gebracht war, da Tiglath-Pilezer einen großen Theil, vielleicht wohl den größten, von seinem Königreiche unter das Joch gebracht, und ihm weggenommen hatte, 2 Kön. 15, 29. Hiervon wird in der Erklärung mehr gesagt werden. Man sehe auch die Anmerkung über Cap. 7, 6. wegen des wahrscheinlichen Grundes, warum Hoseas sich in dreien Versen, nämlich v. 4. 6. 7. des Gleichnisses von einem Becker bedienet: weil es nicht un-

wahr.

wahrscheinlich ist, daß Pekah nur eines Beker's Sohn war. Endlich schicket sich das, was Cap. 6, 4. u. von Juda gesagt wird, am besten auf die Tage des gottlosen Königes Achas, welcher der einzige lasterhafte König in Juda war, mit dem Pekah zu gleicher Zeit lebte. Dieses demnach alles zusammengekommen, zeigt, daß es vernünftig ist, den gemeldeten Theil dieses Buches, nämlich Cap. 6, 4. bis Cap. 7, 10. auf die Regierung des Pekah, Königes von Israel; zurück zu leiten.

(c) So hat die engl. Uebersetzung. Man sehe die Erklärung.

Was darauf unmittelbar folget, das betrifft die Regierung des Hoseas, des letzten Königes von Israel: wie aus dem alsbald folgenden Verse, nämlich Cap. 7, 11. selbst erhellet: Sie (nämlich Ephraim oder Israel) rufen Aegypten an; sie gehen hin zu Assur. Denn gleichwie dieses von keinem der vorhergemeldeten Könige Israels gesagt werden kann: also ist es genau vom Hoseas wahr; wie wir 2 Kön. 17, 4. lesen. Auf eben dieselbe Weise gehöret alles, was in diesem Buche weiter folget, und sich auf das Königreich Israels bezieht, augenscheinlich zu eben derselben Regierung, und kann füglich in zween Theile unterschieden werden: nämlich,

in diejenigen Weissagungen, welche gegeben waren, ehe der König von Assyrien das goldene Kalb zu Bethel wegnahm; und in die Weissagungen, welche nach derselben Zeit gegeben sind. Die ersten sind von Cap. 7, 11. bis ans Ende von Cap. 10. verfaßt. Denn, gleichwie Cap. 10, 5. 6. 8. die Wegnehmung des goldenen Kalbes ausdrücklich vorhervorkündigt ist; und gleichwie auch die Widerwärtigkeiten, welche darauf, oder zu derselben Zeit, über Bethel kommen würden, in dem letzten Verse von Cap. 10. vorhergesagt sind: also wird nachher in dem übrigen Theile des Buches keine Meldung mehr, weder von Bethel, noch von dem erwähnten Kalbe, gethan. Hiervon kann ich keinen bessern Grund angeben, als diesen: daß das gedachte Kalb durch den assyrischen König weggenommen, und dadurch dem Dienste desselben ein Ende gemacht war, ehe der Prophet Hoseas irgend einen Theil von dem Uebrigen dieses Buches, nach dem Ende des 10ten Capitels überliefert hatte. Nun mag der Leser urtheilen, ob ich die verschiedenen Theile dieses Buches nicht auf eine vernünftige Weise, nach den verschiedenen Königen Israels, unter deren Regierung Hoseas weissagete, unterschieden habe. Wells.

